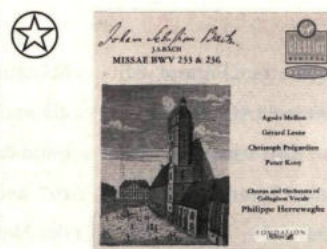




Victoria de los Angeles singt Lieder von Scarlatti, Paisiello, Pergolesi, Brahms, Granados, Obradors, Torre, Valverde u.a.; Victoria de los Angeles (Sopran), Geoffrey Parsons (Klavier); (AD: 1990)

Collins/Trubach digital CD 12 472 (WD: 61'40'') DDD

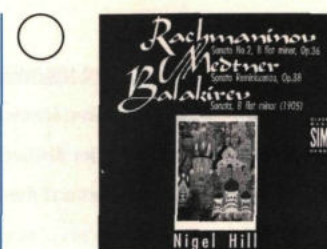
Ein Alters-Werk, gewiß, doch Freunde der großen spanischen Sopranistin werden diesen Live-Mitschnitt aus der Wigmore Hall zu schätzen wissen und dabei über weniger Gelungenes hinweghören. Denn was man von der 67jährigen noch an Phrasierungskunst, an feinen Nuancen, an seelenvoll-sensiblen Tönen hört (etwa in Brahms' „Wiegenlied“), ist weit eindrucksvoller als makelloser Schöngesang, wie man ihn von vielen jungen Liedsängern kennt. T.V.



Bach, Messen BWV 233 und 236; Agnès Mellon, Gérard Lesne, Christoph Prégardien, Peter Kooy, Chor und Orchester des Collegium Vocale Gent, Philippe Herreweghe; (AD: 1990)

Virgin CD 261 652 (WD: 55'27'') DDD

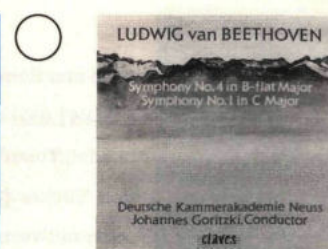
Es ist kaum bekannt, daß die lateinische Sprache über Bachs Zeit hinaus auch in der lutherischen Liturgie ihren Platz hatte. Von Bachs vier Beiträgen zu dieser Gattung der Messe sind hier die hervorragenden Ensembles kraftvoll und durchsichtig agieren, so daß eine Homogenität entsteht, die ohne akademische Verkrampfung musikalische Zusammenhänge verdeutlicht. G.H.



Balakirew, Sonate b-Moll, **Medtner**, Sonate reminiscenza op. 38, **Rachmaninoff**, Sonate Nr. 2 b-Moll op. 36 (Originalversion); Nigel Hill (Klavier); (AD: 1989)

Simax/Disco-Center CD 2 1068 (WD: 73'48'') DDD

Der knapp 30jährige Engländer profitiert mit dieser norwegischen Edition von seinem Ersten Preis im Königlichen Prinzessin Sonja-Wettbewerb (Oslo 1988). Allen Anschein nach eher von lyrischem, besonnenem Temperament, versteht es Nigel Hill, den ruhigen, fast keuschen Fluß der Balakirew-Sonate (mit vorübergehenden tänzerischen Anklängen) eindrucksvoll darzustellen. Allzu zurückhaltend hingegen die Rachmaninoff-Sonate, deren Finale zähflüssig aufbereitet wirkt. P.C.



Beethoven, Sinfonien Nr. 1 C-Dur und Nr. 4 B-Dur; Deutsche Kammerakademie Neuss, Johannes Goritzki; (AD: 1990)

Claves/Helikon CD 50-9113 (WD: 59'32'') DDD

Die Aufnahmen entsprechen durchaus der Maxime des Orchesters: „Geburt der Sinfonie aus dem Geist der Kammermusik“, sie sind transparent, präzise im Zusammenspiel, ohne dirigistische „Zutaten“, den gängigen Tempi angepaßt und schließlich aufnahmetechnisch in der angemessenen „normalen“ räumlichen Dimension. Auf historisierende Experimente, aber auch „originelle“ Effekte wird bewußt verzichtet. Insgesamt: sympathische Darstellungen, die aber keine neuen Musizier- und Hörerfahrungen evozieren und es sehr schwer haben werden, sich gegenüber der Konkurrenz zu behaupten. G.W.



Bellini, Arie per soprano, Sinfonie; Jolanta Omilian (Sopran), Warmia National Orchestra, Silvano Frontalini; (AD: [P] 1991)

Bongiovanni/IMS CD 2098-2 (WD: 58'18'') DDD

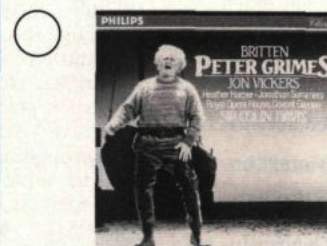
Die polnische Sopranistin Jolanta Omilian hat in den letzten Jahren vornehmlich in den dramatischen Partien Donizettis, Bellinis und Verdis Erfolge gefeiert. Doch hier, bei den frühen Kompositionen Bellinis, die er vor und während seiner Konservatoriumszeit schrieb, wirkt die Stimme zu schwergewichtig, zu metallisch, was besonders bei dem kleinen Sakralwerk „Gratias agimus“ irritiert. Allerdings macht die Platte neugierig auf ein Wiederhören mit der Sopranistin in ihrem eigentlichen Repertoire. Das Klangbild ist ordentlich, die Stimme klingt sehr präsent. T.V.



Bestiarium - Tiere in der Musik des Mittelalters: Werke von Wolkenstein, Jacopo da Bologna, Donato da Firenze u.a.; Ensemble La Reverdie; (AD: 1990)

Nuova Era/Fono Münster CD 6970 (WD: 56'29'') DDD

Die Aufnahme des 1984 von vier Schwestern gegründeten Ensembles „La Reverdie“ zeichnet sich sowohl durch die geistreiche und überlegene Programmkonzeption als auch durch die phantasievolle, doch stets dezente Wiedergabe aus. Ansprechend auch die prägnante Textartikulation und die klaren Konturen der motivischen Gestaltung, auch wenn der Interpretation eine letzte deutlich individuelle Note fehlt. É.P.



Britten, Peter Grimes (Gesamtaufn., engl.); Vickers, Harper u.a.; Chorus und Orchestra of the Royal Opera House Covent Garden, Colin Davis; (AD: 1978)

Philips 2 CD 432 578-2 (WD: 146'18'') ADD

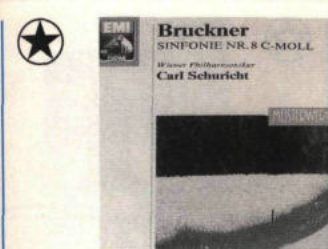
Je bösartiger die Gesellschaft, desto bösartiger das Individuum – der Quintessenz von Britten wichtigster Oper hatte Colin Davis sich mit einem Enthusiasmus angenommen, daß des Komponisten eigene Einspielung (Decca 1959) gefährlich Konkurrenz bekam. Die Darstellung von Mensch und Meer erfährt bei Davis eine dramatische Zuspitzung. Der oft unflexibel und schwerfällig wirkende Tenor von Jon Vickers war wie geschaffen für den Part des rauhen Gesellen Peter Grimes. Ein begrüßenswertes Remake, auch technisch in Ordnung. V.F.



Britten, Simple Symphony op. 4, Variationen über ein Thema von Frank Bridge, Serenade für Tenor, Horn und Streicher op. 31; Peter Schreier (Tenor), Peter Damm (Horn), Slowakisches Kammerorchester, Bohdan Warchal; (AD: 1985, 1986)

Campion/Trubach digital CD 1313 (WD: 64'03'') DDD

Es macht schon keinen guten Eindruck, wenn einem die deutsche Übersetzung des Texthefts den dritten Satz der Bridge-Variationen (march) als „März“ verkaufen will. Leider entspricht auch die Musik-Produktion nicht allen Wünschen. Die hohen Streicher beißen geradezu in den Ohren, das gewiß virtuose Spiel des Orchesters wirkt auf Dauer eindimensional. Peter Schreier hat natürlich keine Probleme mit der stimmlichen Herausforderung der wunderschönen Serenade, irritiert aber mit starkem deutschen Akzent. J.S.



Bruckner, Sinfonie Nr. 8 (Fassung 1890); Wiener Philharmoniker, Carl Schuricht; (AD: 1963)

EMI CD 25 2925 2 (WD: 71'18'') ADD

Schurichts dankenswerterweise von der EMI wiederveröffentlichte Aufnahme der Achten von Bruckner ist einer der markantesten Beiträge zur nicht gerade reichlich bestückten Discographie dieses Werks. Dem Dirigenten gelingt eine scharfe und schroffe Konturierung der Architektur und eine ebenso profilierte Artikulation der Ausdruckskaraktere, die in Schurichts Zuspitzung und Kontrastierung ihre innere Dramatik offenbaren. Gute Digitalisierung. B.U.

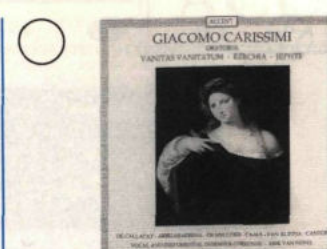


I Fiamminghi spielen Werke von Grétry/Bazelair, Isaye, Vieuxtemps/Servais, Gossec, Léonhard/Servais und Lekeu; France Springuel (Violoncello), Henry Raudales (Violine), Rudolf Werthen (Violine/Dirigent); (AD: [P] 1991)

Koch Records CD 311197 (WD: 62'18'') DDD

I Fiamminghi, aus dem Belgischen Kammerorchester hervorgegangen, spielen Werke belgischer Komponisten. Darunter Ausgefallenes: Beethoven-Variationen von Léonhard/Servais (im Teamwork komponiert) oder ein Duo auf Themen der Meyerbeer'schen „Hugenotten“, von Vieuxtemps und Servais ebenfalls gemeinsam verfaßt. Achtbare kammermusikalische und gute solistische Leistungen im Dienst einer fast vergessenen Musik. W.Pf.

S.B.



Carissimi, Vanitas Vanitatum, Ezechia, Jephthe; Arruabarrena, Callatay, Caals, van Altena, Meulder, Cantor, Vokal- und Instrumentalensemble Currende, Erik van Nevel; (AD: 1990)

Accent/Helikon CD 9059 (WD: 65'40'') DDD

Durch die ausgeglichene Leistung der Solisten und den frischen Chorklang erreicht Erik van Nevel eine sensible und recht transparente Wiedergabe der Oratorien von Carissimi. Dies kann allerdings nicht dafür entschädigen, daß die Interpretation weitgehend undramatisch und ohne gestalterische Suggestivität bleibt und ausgerechnet in „Jephthe“ geradezu geizt wirkt. É.P.



Finnis, Catania, Streichtrio (1986), Contretänze für sechs Instrumente; Uroboros Ensemble, Gagliano Trio, Ensemble Exposé; (AD: 1985, 1987)

Etcetera/Helikon CD 1096 (WD: 66'17'') DDD

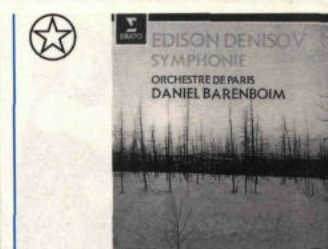
Zusammen mit Brian Ferneyhough wird Michael Finnis der „New Complexity School“ in der Nachfolge von Charles Ives zugerechnet. Seine jüngeren Werke sind geprägt von polyrhythmischen Strukturen unterhalb einer einfachen wirkenden Oberflächentextur. Kleine und kleinste Intervalle beherrschen das Klangbild. Sein Streichtrio bezieht sich auf die kleine Terz – für Finnis eine Art musikalischer Urzelle –, mit der Mahlers Neunte beginnt. Die „Contretänze“ haben Bachs stilisierte Tanzsätze zum Vorbild. Die Ensembles widmen sich der Aufgabe einer „World Premiere Recording“ mit Können und Einsatz. S.B.



Chausson, Poème op. 25, **Rimsky-Korssakoff**, Fantasie über russische Themen op. 33, **Saint-Saëns**, Introduction und Rondo capriccioso op. 28, **Havanaise** op. 83, **Sarasate**, Zigeunerweisen op. 20, **Romanza andaluz** op. 22 Nr. 1, **Tschaikowsky**, Melodie op. 42 Nr. 3; Cenek Pavlik (Violine), Dvořák Kammerorchester, Vladimir Válek; (AD: 1987)

Supraphon/Koch Records CD 110111-2 (WD: 58'37'') DDD

Mit einem romantisch-virtuosen Programm begibt sich Cenek Pavlik, einer der führenden Geiger der Tschechoslowakei, auf ein mit Spitzenaufnahmen dicht besetztes Terrain. Pavlik behauptet sich hier mehr als achtbar, als versierter und keinesfalls hohle Bravour vorführender Virtuose. Besonders reizvoll: Die Orchesterfassung von Sarasates „Romanza andaluz“. Natürlicher, räumlicher Klang. N.H.



Denisov, Sinfonie; Orchestre de Paris, Daniel Barenboim; (AD: 1988)

Erato/East West Records CD 2292-45600-2 (WD: 53'12'') DDD

Bereits zu Zeiten des Eisernen Vorhangs gab es innerhalb der westlichen Avantgarde ein besonderes Interesse für die Musik Edison Denisovs. Denn der 1929 geborene Komponist hatte frühzeitig und überzeugend-nonkonformistisch Elemente der westlichen Moderne übernommen. Seine 1987 komponierte Sinfonie, hier in einer gelungenen Aufführung zu hören, enthält allerdings allzu viele Elemente eines lauen, gemäßigten Postserialismus. Eine etwaige individuelle Handschrift wird von akademischen, gerade im Westen verbrauchten Kompositionsverfahren überlagert. HCD



Werke für Flöte, Bratsche und Harfe - Kompositionen von Genzmer, Nielsen, Debussy und Gubaidulina; Auréole-Ensemble; (AD: 1990)

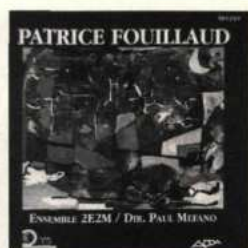
Koch Records CD 3-7055-2 (WD: 63'25'') DDD

Die ungewöhnliche Besetzung des Auréole-Ensembles mit Flöte, Bratsche und Harfe leitet sich von der entsprechenden Sonate (1915) Debussys her, die hier freilich nicht eingespielt wird. Aber alle interpretierten Werke sind unmittelbar von dieser Arbeit Debussys beeinflusst (die eingespilten „Six épigraphes“ von Debussy sind eine Bearbeitung). Bei Genzmer kommt noch eine Gedenke der Konzeption hinzu, wie sie in Musik für solche Besetzung nur selten zu finden ist. Das vorzügliche Auréole-Ensemble spielt schlechthin zwingend: engagiert, farbig, genau und mitreißend. G.Sch.



Flötensonaten von Poulenc, Prokofiev, Martinu, Burton und Fauré; Jennifer Stinton (Flöte), Scott Mitchell (Klavier); (AD: 1989)
Collins/Trubach digital CD 11032 (WD: 64'49'') DDD

Ein starkes weibliches Geschlecht unter den Flötenvirtuosinnen wächst heran. Nach der inzwischen etablierten Irena Grafenauer und ihrer englischen Kollegin Philippa Davies hier nun als Dritte im Bunde Jennifer Stinton, allesamt gut anzuschauen und fesselnd anzuhören. Die Konzentration auf berühmte Standards der klassischen Moderne und die Kombination von flinker Fingerspitzen-Grazie mit souveräner Tongebung verdienen eine Rundum-Empfehlung. Die Unterbewertung des vorzüglichen Klavierpartners im Beiheft grenzt allerdings schon an ein ärgerliches Emanzentum. G.P.



Fouillaud, Langsam, Vers l'Aube, Sonate pour piano, Concert pour Harpe et Guitare, Le Chant de l'Absence; Marie-Françoise Lefort (Sopran), Jacqueline Méfano (Klavier) u.a., Ensemble 2E2M, Paul Méfano; (AD: [P] 1990)
Adda/TIS CD 581249 (WD: 65'04'') DDD

Patrice Fouillaud, ein junger französischer Komponist, studierte am Konservatorium in Limoges und bei Franco Donatoni in Italien. Gegenwärtig leitet er das Konservatorium von Ville-neuve-le-Roi. In den hier eingespielten Werken erweist er sich als ein geschickter, aber nicht sonderlich inspirierter Kunsthandwerker, der alle neueren Verfahrensweisen genau beherrscht. Auch die Interpretation der Werke bleibt routiniert-solid. Der Musik und der Interpretation fehlt das Zwingende. G.Sch.



Gesänge aus Osteuropa – Werke von Sofia Gubaidulina, Adriana Hölszky, Violeta Dinescu, Galina Ustvolskaja und Myriam Marbe; Roswitha Sperber (Mezzosopran), Heidelberger Festival Ensemble, Gerald Kegelmann; (AD: 1985-1990)
Mediaphon CD 72115 (WD: 74'32'') ADD/DDD

Von expressionistischen bis zu meditativen Klängen reicht die faszinierend reiche Ausdruckspalette in den Vokalwerken der rumänischen und sowjetischen Komponistinnen. Die Aufführungen fanden zwischen 1985 und 1990 im Rahmen des Internationalen Komponistinnen-Festivals in Heidelberg statt, deren Initiatorin, die Mezzosopranistin Roswitha Sperber, es nicht versäumte, durch zweifellos engagierte Wiedergaben sich selbst ins Rampenlicht zu stellen. E.P.



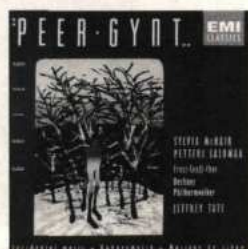
Goldschmidt, Maskenball im Hochgebirge, Das letzte Kapitel, Belsatzar, Streichquartette Nr. 2 und 3; Alan Marks (Klavier), Mandelring Quartett, Ars-nova-Ensemble Berlin, Peter Schneider; (AD: 1990)
Largo/TIS CD 5115 (WD: 55'46'') DDD

Berthold Goldschmidt (geb. 1903) zählt zu jenen Komponisten, die von den Nationalsozialisten aus Deutschland vertrieben wurden – er emigrierte 1935 nach England – und dann von den musikalischen Avantgardisten der Nachkriegszeit völlig ignoriert wurden. Seine Musik, die stilistisch etwa zwischen Hindemith, Weill und Schostakowitsch vermittelt, erfährt mit diesen hervorragenden Einspielungen eine spektakuläre Wiederentdeckung. G.Sch.



Gounod, Sinfonien Nr. 1 D-Dur und Nr. 2 Es-Dur; Orchestre du Capitole de Toulouse, Plasson; (AD: 1979)
EMI CD 7 63949 2 (WD: 58'33'') ADD

Daß er sich an Goethe und an Bach vergangen hat – „Faust“ hier, „Wohltemperiertes Klavier“ dort –, wird Gounod von pietätvollen Gemütern diesseits des Rheins verübelt. Die Aneignung der sinfonischen Großform erscheint demgegenüber unverdächtig; wie Bizet gestattete sich Gounod eine hochanständige Reverenz vor den Wiener Klassikern, besonders beim zweiten Versuch. Michel Plasson gelang es 1979 nur phasenweise, das Spiel des Orchestre du Capitole de Toulouse von Unsauberkeiten freizuhalten. V.F.



Grieg, Peer Gynt; Bühnenmusik op. 23; Sylvia McNair, Petteri Salomaa u.a., Ernst-Senff-Chor, Berliner Philharmoniker, Jeffrey Tate; (AD: 1990)
EMI CD 7 54119 2 (WD: 68'18'') DDD

Dem faustischen Erlösungsdrama „Peer Gynt“ von Henrik Ibsen verdankt Edvard Griegs Bühnenmusik viel Popularität – was allerdings ebenso auch umgekehrt gilt. Die plastische, einprägsame Musik gewinnt in dieser Wiedergabe Farbe und Ausdruckskraft, wenngleich eine gewisse Weichzeichnung vorherrscht. Die Solisten, besonders Sylvia McNair, hinterlassen einen guten Eindruck, der Chor hingegen bleibt glanzlos. Im Orchesterspiel können lyrische Momente und tänzerische Impulse gleichermaßen gefallen. H.L.



Heavenly Noyse, English Music for Mixed Consort from the Golden Age; Dowland Consort, Jakob Lindberg; (AD: 1989, 1990)
BIS/Disco-Center CD 451 (WD: 64'30'') DDD

Der erste Track dieser CD klingt vielversprechend: Temperamentvoll wird die Englische Consort-Musik hier dargeboten. Aber die geweckten Erwartungen werden im weiteren Verlauf bitter enttäuscht. Gepflegte Langeweile macht sich breit. Dabei wäre es diesen exzellenten Instrumentalisten ein leichtes gewesen, ihr Können in den Dienst dieser farbigen Musik zu stellen; so aber spürt man von Track zu Track weniger Engagement, dafür nur noch unfehlbare Perfektion und Präzision – zu wenig, um letztlich musikalisch überzeugen zu können. G.H.



Hindemith, Cardillac (Gesamtaufn.), Mathis der Maler (Auszüge); Fischer-Dieskau, Kirschstein, Grobe, Kohn, Katz, Söderström, Nett, Lorengar, Kölner Rundfunkchor und Sinfonieorchester, Joseph Keilberth, RSO Berlin, Leopold Ludwig; (AD: 1968, 1961)
DG 2 CD 431 741 (WD: 147'34'') ADD

Ob in der kühneren Erstfassung der frühen Oper oder in den „Mathis“-Szenen: Fischer-Dieskaus gesangliche Souveränität in den Titelpartien, seine Ausdruckskraft und Wortdeutlichkeit faszinieren. Gutes Ensemble mit interessanten Details: die Söderström als „Dame“ mit Persönlichkeit auch in der Stimme, der fast heldentenorale Katz als Kavalier. Beide Werke sind adäquat dirigiert; sehr gutes Klangbild, keine Textbeilage. H.Sch.

ACCENT



CD: ACC 9069 D



CD: ACC 9173 D

Nach ihren erfolgreichen Aufnahmen von Werken Peter Philips' und Giacomo Carissimis stellt Ihnen CURRENDE die Weltersteinspielung eines Werkes des Portugiesen João Rodrigues Esteves vor.

Ein Überblick über jenes Solorepertoire wie es wahrscheinlich von den großen Zinkvirtuosinnen zwischen 1580 und 1640 gespielt wurde. BRUCE DICKY ist einer der ganz großen Virtuosen auf diesem seltenen und klangschönen Instrument. Eine wirkliche Rarität für Freunde alter Musik.

helikon
musikvertrieb gmbh





Kabalevsky, Komödianten-Suite op. 26, **Rimsky-Korsakoff**, Capriccio espagnol op. 34, **Glinka**, Ouvertüre Ruslan und Ludmilla, **Borodin**, Steppenskitze aus Mit-telasien, **Mussorgsky**, Eine Nacht auf dem kahlen Berge, **Prokofieff**, Marsch und Scherzo aus der Liebe zu den drei Orangen op. 33; Bayerisches Staatsorchester, Wolfgang Sawallisch; (AD: 1987) EMI CD 7 63893 2 (WD: 57'24'') DDD

Effektvolle Publikumslieblinge in kluger Auswahl und überlegener Darstellung bieten Sawallisch und das Bayerische Staatsorchester – nicht nur Ohrwürmer, sondern (dankbar zu begrüßen) auch Kabalevskys „Komödianten-Suite“ mit allen zehn Nummern: eine farbige und abwechslungsreiche Sammlung von Landschafts- und Stimmungsbildern in Musik. D.St.



Kammermusik aus der DDR: Matthus, Impromptu für Altflöte, **Zapf**, Arpeggio für Harfe und Tonband, **Psalmos** für Flöte und Harfe, **Katzer**, Dialog imaginär für Flöte und Tonband, **Voigtländer**, Nocturne für Harfe, **Goldmann**, Trio für Flöte, Schlagzeug und Klavier, **Bredemeyer**, Überlaufstegreiflichkeiten für Ensemble; Katharina Hanstedt (Harfe), Heiner Herzog (Schlagzeug), Hermann Keller (Klavier), Hans-Joachim Scheitzbach (Violoncello), Klaus Schwärsky (Viola), Werner Tast (Flöte); (AD: [P] 1991) Academy/Edel Company CD 8502-2 (WD: 66'39'') ??D

Klanglich mickrige Live-Atmosphäre, keine Aufnahmedaten, im Booklet Fehler bzw. Kommentare zu gar nicht eingespielten Werken – eine lieblose Präsentation zusammengewürfelter Werke, die gleichwohl das hohe Niveau des Ex-DDR-Musiklebens widerspiegeln. H.L.



Martin, Streichquartett, **Vogel**, Klangexpressionen, **Colori e Movimento**, **Haller**, Streichquartett Nr. 2, **Kelterborn**, Streichquartett Nr. 4; Amati Quartet; (AD: 1984, 1987) Divox/Magna Berlin CD 29002 (WD: 75'31'') DDD/ADD

Das Amati Quartet zählt zu den hervorragendsten jüngeren Quartetten aus der Schweiz. Es widmet sich hier denkbar engagiert und kompetent einem Repertoire von zeitgenössischen Werken, die ungerechterweise weitgehend unbekannt geblieben sind. Das Quartett von Frank Martin etwa erweist sich in der ebenso schroffen, intensiven wie atmosphärischen Wiedergabe durch das Amati Quartet als ein erstrangiges Meisterwerk. G.Sch.



Matthus, Judith (Gesamtaufn.); Bundschuh, Röhr, Haseleu, Hellmich, Nau, Rogge, Chor und Orchester der Komischen Oper Berlin, Rolf Reuter; (AD: 1986) Ars Vivendi/Magna Berlin 2 CD 2200239 (WD: 117'51'') DDD

Die sechste Oper von Siegfried Matthus (1985) beweist in dieser exemplarischen Einspielung ihre Tauglichkeit fürs Repertoire. Matthus, sein eigener Textdichter, gewinnt der alten Geschichte viele neue Facetten ab, auch wenn er musikalisch keine neuen Wege beschreitet. Eva Maria Bundschuh als Judith und Werner Haseleu als Holofernes sind die außergewöhnlich prägnanten Protagonisten in einem insgesamt homogenen Ensemble. Unter Rolf Reuters musikalischer Leitung erreichen die Kollektive der Komischen Oper ihre Bestform. E.Pl.



Liszt, Variationen über den Basso continuo aus Bachs Kantate Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen, Liebesträume, Valse Oubliée Nr. 1, Bénédiction de Dieu dans la solitude, Funérailles; Michel Dalberto (Klavier); (AD: 1990) Denon CD CO-77289 (WD: 67'00'') DDD

Der Franzose Dalberto präsentiert die verschiedenen Facetten des virtuellen Komponisten Liszt (Liebe und Lust auf der einen, Grübeln, Gottesfurcht und Glorie auf der anderen Seite) in einem kontrastreichen Programm mit bunter Klangpalette und sicherem Zugriff. Schade nur, daß er sich interpretatorisch hinter seiner brillanten Piano-Technik versteckt hält. – Unglücklich: Die Abfolge der Stücke wurde nach Abfassung des informativ durchs Programm führenden Beiheftes noch umgestellt. K.B.



Malipiero, Grottesco, Violoncellokonzert, Ricercari, Dialogo Nr. 1; Siegfried Palm (Violoncello), Festival Orchestra di Villa Marigola, Giuseppe Garbarino; (AD: 1990) Nuova Era/Fono Münster CD 6998 (WD: 50'12'') DDD

Gian Francesco Malipiero, ein Zeitgenosse Strawinskys und Bartóks, ist als Komponist fast völlig vergessen. Erfolgreicher waren seine vielfältigen Bemühungen um Musik aus der italienischen Renaissance (Monteverdi-Gesamtausgabe) oder dem Barock. Die hier eingespielten Werke zeigen, wie sehr sich sein eigene originäre Musik über diesen editorischen Arbeiten profilierte. Allerdings werden diese Werke geradezu scheußlich interpretiert: unbeholfen, unsauber, lustlos, dilettantisch. Eine schändlich vertane Chance! G.Sch.



Mazzocchi, Sacrae Concertationes; Maria Cristina Kiehr, Barbara Borden, Andreas Scholl, Gerd Türk, Ulrich Messthaler, Harry van der Kamp, Nederlands Kamerkoor, René Jacobs; (AD: 1990) harmonia mundi France/Helikon CD 901357 (WD: 72'51'') DDD

In den „Sacrae Concertationes“ von Domenico Mazzocchi (1592-1665) begegnet uns reizvolle Musik in reizvollen Sujets – und das macht eben den Reiz dieser Produktion aus. Fern davon, ein Gesualdo oder ein Carissimi zu sein, schuf Mazzocchi, der mehr oder weniger komponierender Liebhaber war, farbenfrohe, chromatisch verdichtete Musik zu ausgewählten, pittoresken Bibelszenen. Die Sänger sind diesen klingenden Illustrationen geschmackvolle und stilbewußte Interpreten. W.G.



Mendelssohn Bartholdy, Das Orgelwerk (Vol. 1); Peter Planyavsky; (AD: 1988) Motette-Ursina CD 11271 (WD: 69'03'') DDD

Planyavsky geht das Orgelwerk Mendelssohns mit einem etwas pauschalen, principalbestimmten Klangbild an. Vielleicht liegt das an der Orgel (St. Augustin, Perchtoldsdorf, gebaut 1985 von Johann Pirchner), sicher aber an der Registrierung. Dies gilt besonders für die beiden Sonaten op. 65. Zwar versöhnt die schöne Solozunge im Grave der zweiten Sonate mit der schwergewichtigen Diktion, aber es stellen sich weder funkelnde Kontrapunktik à la Bach noch mozartisch beschwingte Grandezza ein. Die Choralvariation bleibt reizlos; nur im Andante D-Dur überzeugt Subtilität und im Allegro d-Moll moderates Feuer. KPR



Messe de Tournai – Rekonstruktion einer Marienmesse des 14. Jahrhunderts; Ensemble Organum, Marcel Pérès; (AD: 1990) harmonia mundi France/Helikon CD 901353 (WD: 53'17'') ??D

Bei der Messe von Tournai (so benannt nach einer Handschrift des Domkapitels von Tournai) handelt es sich um den ältesten bekannten Messenzyklus. Marcel Pérès hat eine Rekonstruktion der Marienmesse mit ihren ein- und mehrstimmigen Teilen unternommen; doch so verdienstvoll es ist, des Werkes „Sitz im Leben“ nachzuweisen, so sehr hätte man sich ein sorgfältiger redigiertes Beiheft gewünscht, das etwa über die Instrumentalbegleitung referiert oder die Tonarten der liturgischen Gesänge angibt. M.H.



Monteverdi, Madrigali sui testi del Tasso; Ensemble Vocale del Concerto Italiano, Rinaldo Alessandrini; (AD: 1989) Tactus/Fono Münster CD 5130303 (WD: 51'23'') DDD

In dem unergründlichen Kosmos der Madrigalbücher war der Fixstern des Paars Monteverdi/Tasso stets einzigartig. Das Verdienst dieser Aufnahme ist, daß sie dieses Juwel noch einmal sorgfältig poliert. Sogar die Geschmackswechsel des Komponisten, die sich von Buch zu Buch nachweisen lassen, kommen treffend heraus. Das sechsköpfige Ensemble musiziert mit großer Kennerhaft. Es macht dem Anspruch, daß Monteverdi nur mit besten Mitteln zu dienen ist, alle Ehre. W.G.



Mortensen, Duo per Soprano e Violino, Violinsonate op. 17, Three Pieces for Violin and Piano op. 21, **Hindemith**, Sonate in E, **Schönberg**, Fantasie op. 47; Kirsten Landmark Maeland (Sopran), Frantisek Veselka (Violine), Milena Dratková (Klavier); (AD: 1985, 1989) Simax/Disco-Center CD 1026 (WD: 56'26'') DDD

Ein Portrait des norwegischen Komponisten Finn Mortensen (1922-1983). Hindemith und Schönberg dienen hier als Vorbilder an die Mortensen angeknüpft hat, ohne sie jedoch in seinem Werk zu „synthetisieren“. In dieser Zusammenstellung wirkt die Musik Mortensens allerdings epigonal. Ein seltenes Fundstück dürfte wohl das witzige Duo für Sopran und Violine sein. G.Sch.



Mozart, Flötensonaten KV 10-15; Eckart Haupt (Flöte), Friedrich Dittmann (Violoncello), Arkadi Zenziper (Klavier); (AD: 1989) Capriccio/EMI CD 10 352 (WD: 60'57'') DDD

Ein weicher Ton und perfekte Technik zeichnen Eckart Haupts Flötenspiel aus. Vor allem in den langsamen Sätzen musiziert er delikat und makellos schön. Freilich oft zu schön: mehr Impulse, Akzente und rhetorische Pausen würden dem etwas zu brav wirkenden Mozart-Spiel im bewährten Rokokoton entgegenwirken. Die Aufnahmetechnik hätte das Klavier etwas weniger in den Vordergrund stellen und für etwas klarere Konturen sorgen müssen. Ein Hammerklavier hätte wohl am besten die Balanceprobleme gelöst. FPM

ITALIENISCHE ORGELKONZERTE

ITALIAN ORGAN CONCERTOS

Antonio Vivaldi - Andrea Luchesi
Johann Christian Bach

Johannes Geffert, Orgel
Johann Christian Bach-Akademie
Konzertmeisterin und Solovioline:
Ingeborg Scheerer

Unerhört

war bisher
**Andrea Luchesi
Orgelkonzert F-dur.**

Neu entdeckt und auf historischen Instrumenten eingespielt, ist es jetzt bei fermate erschienen, zusammen mit
**Antonio Vivaldi
Konzerte d-moll und F-dur
für Violine, Orgel und Streicher
Konzert C-dur für Violine,
Violoncello, Orgel und Streicher
Johann Christian Bach
Drei Konzertsätze für Orgel und
Streicher B-dur, Es-dur und F-dur**

Johannes Geffert, Orgel
Johann Christian Bach-Akademie
Konzertmeisterin und Solovioline
Ingeborg Scheerer

Im Vertrieb der
FONO-Schallplatten
GmbH Münster

FER 20 002

auf historischen Instrumenten / on authentic instruments



Mozart, Gesamtausgabe (Vol. 19): Messen, Requiem; diverse Solisten und Ensembles, Kegel, Davis, Harrer, Gardiner, Schreier; (AD: 1971-1990) Philips 9 CD 426 893-2 (WD: 8 Std. 07'44") ADD/DDD

Von zeitweiliger Lustlosigkeit war auch ein Mozart nicht frei. Wie lästig es ihm manchmal war, immer wieder den gleichen Ordinariumstext vertonen zu müssen, zeigen die betreffenden Partituren gerade im direkten Vergleich. Da überwiegt bisweilen handwerkliches Können gegenüber der auch bei Mozart nicht selbstverständlichen Inspiration. Von den 18 hier vereinten Aufnahmen liegt nur eine – die gleichwohl überzeugendste – im originalisierenden Trend: Gardiners Version der c-Moll-Messe. Solides Niveau ist keiner der übrigen Einspielungen abzusprechen. V.F.



Mozart, Gesamtausgabe (Vol. 21): Sämtliche Kirchenkonzerte, Orgelwerke KV 594, 608, 616; Daniel Chorzeppa (Orgel), Deutsche Bachsolisten, Helmut Winschermann; (AD: 1972) Philips 2 CD 422 521-2 (WD: 104'53") ADD

Mozarts 17 „Epistelkonzerte“ sind für die Messen in Salzburg komponiert. Da sie Fürstbischof Colloredo 1783 per Dekret aus der Liturgie eliminiert hat, der heutige Konzertsaal sie kaum berücksichtigt, ist die Schallplatte die einzige Möglichkeit, dieses Genre Mozartscher Kunst kennenzulernen. Das Orchester befließt sich eines beschwingten und transparenten Stils mit festlicher Steigerung in den späten Werken ab KV 278. Chorzeppa dosiert seinen virtuellen Furor wohlwollend und trümpft nur im Fugato der f-Moll-Fantasie (zu Recht) auf. KPR



Mozart, Exsultate, jubilate, Grabmusik, Passionslied, u.a.; Mária Zádori, Márta Fers, Klaus Mertens, Ensemble Vocal Savaria & Bach Singers, Capella Savaria, Pál Németh; (AD: 1990) RCA/BMG-Ariola CD 60709 (WD: 64'55") DDD

Sie hat feine, kleine Hände, die gerade eine Oktave greifen können – dementsprechend sensibel geht Alicia de Larrocha ihren Mozart an: samtig-dunkel in der Klanggebung, stringent im Aufbau und perlend klar in der Diktion – ohne zu verzärteln oder zu verharmlosen. Dynamisch bleibt sie allerdings in einem sehr eng gesteckten, leisen Bereich. Mozart-Motto der Spanierin: Außen schlichter Ohrwurm, „unter der Haut“ raffiniert-subtile Nuancen für die, die so etwas zu erkennen und zu schätzen wissen. K.B.



Mozart, Klaviersonaten (Vol. 2): B-Dur KV 281, Es-Dur KV 282, D-Dur KV 284 (Dürnitz), C-Dur KV 545 (Facile); Alicia de Larrocha (Klavier); (AD: 1990) RCA/BMG-Ariola CD 60709 (WD: 64'55") DDD

Nach Henry VIII. war der Gampen spielende King Charles vor allem während seiner Amtszeit als Prince of Wales (1616-1625) wohl einer der bedeutendsten Musikmäzene Englands. Für ihn komponierten die damals berühmtesten Musiker, Orlando Gibbons und Thomas Lupo, ihre „Fantasies“ und „Airs“ für Gampen-Consort, zu dem damals auch die Violine als Ensembleinstrument hinzutrat. Die Parley of Instruments musiziert lebendig und ohne die oft anzutreffende überflüssige „Feierlichkeit“. Einfluß und Nähe der italienischen Tanzmusik werden deutlich, und man bekommt zu spüren, aus welchen Quellen Purcell schöpfte. G.H.



Mozart, Missa longa KV 262, Ofertorien KV 72 und 260, Te Deum KV 141, Ave verum KV 618; Philipp Cieslewicz (Sopran), Christian Günther (Alt), Carsten Müller (Tenor), Christian Immler (Baß), Tölzer Knabenchor, European Baroque Soloists, Gerhard Schmidt-Gaden; (AD: 1990) Sony Classical CD 46493 (WD: 58'55") DDD

Es ist verdienstvoll, sich im Mozartjahr auch der nicht ganz so populären geistlichen Werke des Salzburger Meisters anzunehmen. Unter Schmidt-Gadens Leitung wird beherzt und gewinnend frisch musiziert und gesungen, aber bedauerlicherweise nicht frei von bedenkliehen Manierismen, wie z.B. unverständlichen Schlußritardandi. Beeindruckend die sich gut einfügenden Knabensolisten. Überflüssig das angehängte „Ave verum“, das in der üblichen zerdehnten Kitschigkeit erklingt. G.H.



Mozart, Missa solemnis KV 66 (Dominicus), Vesperae de Dominica KV 321; Charlotte Margiono, Barbara Bonney, Elisabeth von Magnus, Uwe Heilmann, Gilles Cachemaille, Arnold Schönberg Chor, Concentus musicus, Nikolaus Harmoncourt; (AD: 1990) Teldec/East West Records CD 2292-46469-2 (WD: 75'38") DDD

Harmoncourts nicht immer unproblematische Mozart-Sicht wirkt hier unverkrampt und frei von intellektuellen Schrullen. Die beiden herrlichen Werke erhalten in der nervigen wie lyrischen Darstellung eine interpretatorische Verbindlichkeit, die sie weit über den Rang eines bloßen Schnellschusses hinaushebt. Besonders gelungen erscheint die Kombination der Vesper-Musik mit den originalen Antiphonen. W.G.



Mozart, Le nozze di Figaro, La clemenza di Tito; Harmoniemusiken; Bläser der Berliner Philharmoniker; (AD: 1990) Orfeo CD 238 911 (WD: 55'59") DDD

Zu Zeiten, da es weder Radio noch Schallplatte gab, ermöglichten es die Harmoniemusiken, einzelne Teile populärer Opern auch ohne kostspieligen Theaterbesuch zu hören. Mit dem Arrangement für die Harmoniemusikbesetzung änderte sich freilich auch der Charakter des Werkes: Es war nun reine Instrumentalmusik. Die Bläser der Berliner Philharmoniker gewinnen den Arrangements eine reiche Klangfarbenpalette ab, konzentrieren sich aber allzu sehr auf routinisierte Perfektion, so daß Witz und Spontaneität zu kurz kommen. Die etwas hallige Aufnahmetechnik tut ein übriges, um die clarté des 18. Jahrhunderts zu verhindern. FPM



Mozart, Sonaten für Violine und Klavier KV 6, KV 27, KV 55-60, KV 296, KV 301-306, KV 376-380, KV 402-404, KV 454, KV 481, KV 526 und KV 547; Willi Boskovsky (Violine), Lili Kraus (Klavier); (AD: 1954-1957) EMI 6 CD 7 63873 2 (WD: 6 Std. 42'10") ADD

Historische Aufnahmen aus der „Reference“-Reihe mit dem kongenialen Duo Boskovsky/Kraus, das vor allem in den fünfziger Jahren mit seinen Mozart-Interpretationen Erfolge verbuchen konnte. Boskovsky nähert sich Mozart auf musikalisch direkte und gänzlich unpräzise Art. Lili Kraus agiert gelöst und stilsicher, unterstreicht die bei Mozart relevante Gleichberechtigung des Klavierparts. Guter Monoklang, leichtes Rauschen und Verfärbungen besonders bei den früheren Aufnahmen. N.H.



Music for Prince Charles: Werke von Orlando Gibbons und Thomas Lupo; The Parley of Instruments, Peter Holman; (AD: 1990) Hyperion/Koch Records CD 66395 (WD: 59'24") DDD

Nach Henry VIII. war der Gampen spielende King Charles vor allem während seiner Amtszeit als Prince of Wales (1616-1625) wohl einer der bedeutendsten Musikmäzene Englands. Für ihn komponierten die damals berühmtesten Musiker, Orlando Gibbons und Thomas Lupo, ihre „Fantasies“ und „Airs“ für Gampen-Consort, zu dem damals auch die Violine als Ensembleinstrument hinzutrat. Die Parley of Instruments musiziert lebendig und ohne die oft anzutreffende überflüssige „Feierlichkeit“. Einfluß und Nähe der italienischen Tanzmusik werden deutlich, und man bekommt zu spüren, aus welchen Quellen Purcell schöpfte. G.H.



Ein nordisches Festival: Werke von Alfvén, Sibelius, Grieg, Leifs, Nielsen und Järnefelt; Schwedisches Radio-Sinfonie-Orchester, Esa-Pekka Salonen; (AD: 1990) Sony Classical CD 46 668 (WD: 65'47") DDD

Keine Wegwerfproduktion im Sinne „Greatest Hits of...“, sondern eine wertvolle, interessante Sammlung nordischer Musik: mit Bekanntem („Valse Triste“, „Finlandia“), aber auch mit echten Raritäten (Leifs' „Geysir“). Hervorragend lassen sich daran die stilistischen Eigenheiten skandinavischer Musik studieren, ihre Verbundenheit mit volksmusikalischem Gut ebenso wie ihr Rückgriff auf Mythen und nationale Epen. Tadellose, fein ausgesteute, vitale Interpretationen: Salonen at his best. W.Pf.



Palestrina, Missa brevis, Missa de feria, Missa Ut Re Mi Fa Sol La, Motetten und geistliche Madrigale; Coro Polifonico Turritano, Antonio Sanna; (AD: 1990) fonè/IMS 2 CD 90 F 20 (WD: 130'34") ??D

So verdienstvoll es ist, aus dem großen Œuvre von Palestrina einmal etwas anderes als die „Missa Papae Marcelli“ aufzunehmen, so wichtig ist es, dafür eine sichere Chortechnik zu haben. Zwar hat der Leiter des Chores von Porto Torres auf Sardinien, Antonio Sanna, ein interessantes Programm zusammengestellt, doch läßt die vokale Realisierung zu wünschen übrig. Der gemischte Chor intoniert leider nicht sauber, die Einsätze kommen nicht exakt, der Klang ist nicht homogen. Gerade aber Palestras luzider Stil verträgt solche Ungenauigkeiten schlecht. M.H.



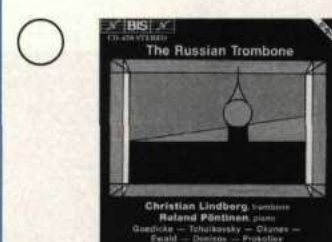
Piccinni, La Cecchina (Gesamtaufn., ital.); Maria Angeles Peters, Giuseppe Morino, Bruno Praticò, Alessandra Ruffini u.a.; Orchestra Serenissima Pro Arte, Bruno Campanella; (AD: 1990) Memories/Fono Münster 3 CD DR 3101/03 (WD: 155'35") ADD

Verständlich, daß der Vielschreiber Piccinni, Glucks unterlegener Antipode in Paris, zumindest mit dieser Aschenbrödel-Oper einen starken Erfolg hatte. Der gut klingende Mitschnitt vom „Festival della Valle d'Itria“ vermittelt die einfallsreiche, auch kraftvoll-vitale Musik in einer temperamentvollen Wiedergabe. Die Sänger, darunter sehr gute Stimmen, hatten offenbar Grund für nachdrücklichen Stimmeinsatz. Selbst der Belcantist Morino singt mehr massiv als elegant. Italienische Textbeilage. H.Sch.



Ponce, Sonata, Variationen über ein Thema von Cabezón, Gigue, Zwei Preludes, Sonata III, Sonatina Meridional, Allegretto Vivo; Susanne Mebes (Gitarre); (AD: 1990) Léman Classics/Helikon CD 42701 (WD: 58'41") DDD

Zum zweiten Mal bemüht sich Susanne Mebes um eher unbekannte Werke des spanisch-südamerikanischen Repertoires. Nach Mario Castelnuovo-Tedesco nun Manuel Maria Ponce: Susanne Mebes überfrachtet seine Musik nicht, sondern spielt mit erfreulich natürlichem Gestus und Ton. Derartige Schlichtheit der Gestaltung macht auf leise Art Effekt. Für mich ist Susanne Mebes eine der ganz großen Entdeckungen der jüngeren Gitarristen-Szene. S.B.



Russische Posaune: Werke (überwiegend arrangiert) von Goedicke, Tschairowsky, Okunev, Ewald, Denisov und Prokofieff; Christian Lindberg (Posaune), Roland Pöntinen (Klavier); (AD: 1990) BIS/Disco-Center CD 478 (WD: 62'02") DDD

Man muß schon ein Intimfreund der Posaune oder ein Bläserfan sein, der alles einschlägige „Material“ sammelt, um Freude an dieser merkwürdigen Stücksammlung zu haben. Selbst abstruse Arrangements feiern fröhliche Urständ. So etwa eine Pique-Dame-Suite für die klavierbegleitete Soloposaune. Lediglich einige wenige Originalbeiträge und ihre meisterhafte Darbietung verhindern, daß das Ganze zu einer Posaunenposse wird. G.P.

Wenn Sie sehen wollen, was es Neues zu hören gibt:



18.-20. oktober

HOTEL VIENNA PLAZA WIEN I. SCHOTTENRING 11 Österreichs klangvolle High Fidelity Messe



Poulenc, Konzert d-Moll, Sonate (zu vier Händen), Capriccio (d'après le Bal Masqué), L'embarquement pour Cythère, Elégie, **Milhaud**, Scaramouche; Katia und Marielle Labèque (Klavier), Boston Symphony Orchestra, Seiji Ozawa; (AD: 1989) Philips CD 426 282-3 (WD: 59'57'') DDD

Auch das Duo Argerich/Rabinovich setzt in seinen Konzertaufführungen des Poulenc-„Doppels“ auf Brio und spukhaftes Virtuoso. Aber man unterläßt es nicht, klare Verhältnisse anzustreben. Die Labèques nun liefern nichts als erfolgsträchtigen Wind, der sie (wie auch in der unbekümmert heruntergehuldeten „Cythère“-Vision) von der Werksubstanz wegträgt. Die Orchesterleistung ist superb! P.C.



Prokofiev, Peter und der Wolf op. 67 u.a.; Sting, Chamber Orchestra of Europe, Abbado; (AD: 1986, 1988, 1990) DG CD 429 396-2 (WD: 50'05'') DDD

Ob sich auch Zwölfjährige vor einem großen grauen Wolf noch ängstigen? Erst sie dürften über die Fremdsprachenkenntnisse verfügen, mit Hilfe derer eine englische Fassung des Märchens hierzulande verständlich ist. Freilich betätigt sich nicht irgendwer als Erzähler – Gordon Sumner kennen nicht nur Zwölfjährige unter dem Namen Sting. Mit staunenswerten Chamäleonfähigkeiten verleiht der Rockstar jedem der tierischen Protagonisten eine andere Stimme. Was Claudio Abbado beisteuern würde, wußte man bereits vorher: Nach Cover und Inhalt ist Nr. 427 678 des DG-Katalogs mit Nr. 429 396 identisch. Nur Barbara Sukowa wurde „ausgewechselt“. V.F.



Samuel Ramey singt Opernarien von Bizet, Gounod, Rossini, Meyerbeer, Offenbach, Thomas, Massenot; Ambrosian Opera Chorus, London Philharmonic Orchestra, Julius Rudel; (AD: 1989) Philips CD 432 080-2 (WD: 62'45'') DDD

„Auf den Spuren von Pol Plançon“ – so hätte der Titel dieser CD lauten können, stammen doch fast alle Arien aus dem Repertoire des größten französischen Basses (1854-1914). Samuel Ramey ist sicherlich der einzige Baß unserer Zeit, der in Agilität, Höhenbrillanz, Artikulationsgenauigkeit, Musikalität mit dem berühmten Vorgänger konkurrieren kann. Steigerungsfähig wären indes noch seine Ausdrucksintensität und rollenspezifische Prägnanz. K.M.



Rautavaara, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2; Ralf Gothoni (Klavier), Radio-Sinfonieorchester Leipzig, Max Pommer, Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks, Jukka-Pekka Saraste; (AD: 1989, 1990) Ondine/Helikon CD 757-2 (WD: 42'25'') DDD

Rautavaara, Jahrgang 1928, der mit einer Vincent van Gogh-Oper hervorgetretene Finne, hat seine beiden Klavierkonzerte im Abstand von 20 Jahren geschrieben. Das zweite wurde 1990 in der Münchner Musica viva uraufgeführt. Diese Darstellung liegt der Einspielung zugrunde. Rautavaara, selbst Pianist, bedenkt sein Instrument mit unerhörter Virtuosität und Klangfülle. Schon das erste Konzert (von 1969) war, wie er selbst anmerkt, postmodern, bevor der Begriff existierte. So drücken auch beide Werke ganz einfach sein Vergnügen am Musikmachen aus. hpk



Reger, Telemann-Variationen op. 134; Maurizio Zanini (Klavier); (AD: 1990)

Nuova Era/Fono Münster CD 6893 (WD: 52'18'') DDD

Den ziemlich nach Belieben gekürzten Aufnahmen der Telemann-Variationen mit Else Schmitz-Gohr (Kaskade), Hugo Steurer (Da Camera), David Levine (Koch) oder Jorge Bolet (Decca) stellt der Mailänder Pianist Maurizio Zanini (Jg. 1963) eine unbeschnittene „Erstinspielung“ entgegen. Damit hat es sich aber auch schon mit den Meriten dieser temperamentsarmen, pianistisch etwas muffigen Aufnahme. Die Konkurrenz behält bis auf weiteres die Oberhand – vor allem Jorge Bolet, dessen glanzvolle, elastisch-freudvolle Version ohne Einschränkung zu den besten Reger-Soloführungen zu zählen ist. P.C.



Respighi, Antiche Danze ed Arie (Suite III), **Wolf**, Italienische Serenade, **Malipiero**, Rispetti e Stramboni; I Solisti Italiani; (AD: 1990)

Denon CD CO-77150 (WD: 46'15'') DDD
Ein italienisches und Italien-inspiriertes Programm der Solisti Italiani. Lebendig, ideenreich auch in der Farbgebung mittels Bogenstrich spielt das Ensemble Respighis klassizistische Anverwandlung von Lautentänzen und -ariosi des 15. und 16. Jahrhunderts. Die beiden folgenden (ursprünglich für Streichquartett komponierten) Werke Hugo Wolfs und Francesco Malipieros – theaternah, lustvolle Programm-Musik das eine, gleichsam überhöhte Volkstümlichkeit das andere – werden mit Laune, Geschmack und Genauigkeit musiziert. S.B.



Rossini, Klavierwerke; Helge Antoni (Klavier); (AD: 1990) Etcetera/Helikon CD KTC 1107 (WD: 60'52'') DDD

Rossini nannte sie selbst „Sünden des Alters“ („Péchés de vieillesse“), jene gut 100 Klavierstücke, die er für den privaten Gebrauch nach seinem Rückzug komponiert hat. Sie sind spielerisch bis verspielt, charmant bis kauzig, humorvoll betitelt und mit leichter, aber sicherer Hand hingeworfen. Rossini als Lautmalerei („Rizinusölwalzer“), als tragikomischer Spötter („Eisenbahnfahrt“) oder selbstironisch „am Himmelstör“. Auch wenn der Schwede Antoni neun dieser pfiffigen, aber pianistisch durchaus anspruchsvollen Kleinode mit eher stählerner Brillanz und sehr trockenem Humor präsentiert: eine Repertoire-Bereicherung. K.B.



A. Salieri, Klavierkonzert B-Dur, Konzert für Flöte und Oboe C-Dur, **F. Salieri (?)**, Sinfonia B-Dur (La tempesta di mare); Paul Badura-Skoda (Hammerklavier), Clémentine Hoogendoorn (Flöte), Pietro Borgonovo (Oboe), I Solisti Veneti, Claudio Scimone; (AD: 1985)

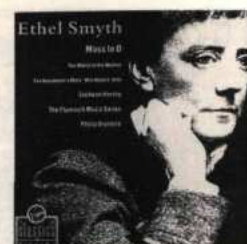
Erato/East West Records CD 2292-45245-2 (WD: 53'16'') DDD

Mittelprächtiges Dahinmusikzieren von nicht gerade berauschenden Werken: der Pianist Paul Badura-Skoda macht mit ratternden Leerlaufpassagen dem Hammerklavier alle Ehre. Manches kompositorische Detail aus dem Flöten-Oboen-Doppel könnte Stoff zu Mozarts kritisch-ironischem KV 522 geliefert haben („Musikalischer Spaß“). Eine Meeressturm-Sinfonie fällt dagegen mehr durch ihre ungeklärte Autorenschaft auf. G.P.



Sibelius, Violinkonzert d-Moll, **Khachaturian**, Violinkonzert; Hu Kun (Violine), Royal Philharmonic Orchestra, Yehudi Menuhin; (AD: 1990) Nimbus/Aris-Ariola CD 5277 (WD: 66'26'') DDD

Hu Kun, 1963 geboren, erster Preisträger des Sibelius-Wettbewerbs von 1979, wird seit 1986 von Yehudi Menuhin betreut. Ein stellenweise aufblitzender großer geigerischer Ton und Zugriff mag diese Einspielung hier rechtfertigen, in der Koordination von Orchester und Solist fallen jedoch einige rhythmische Unschärfen auf. Klanglich ist das Orchester, vor allem in den tiefen Lagen, zu massiv. Der intensive musikalische Atem Menuhins erscheint dennoch jeder Phrase eingehaucht. HCD



Smyth, Mass in D u.a.; Harry, Hardy, Dessen, Bohn, The Plymouth Music Series, Brunelle; (AD: 1990) Virgin CD 261 254-238 (WD: 75'09'') DDD

Ethel Smyth (1858-1944) verdient unabhängig von ihrem tonsprachlichen Eigensinn gerade dadurch Beachtung, daß sie sich das Sakrileg leistete, den theologisch verbindlichen Text des Missale umzustellen: Ein „Agnus“ entfacht eben lange nicht so viel Finalfuror wie ein „Gloria in excelsis Deo“. Dirigent Philip Brunelle tritt entschlossen in die prominenten Fußstapfen von Boult und Beecham. Den Bookletkommentar hat vor der Drucklegung kein der deutschen Sprache mächtiger Leser zu Gesicht bekommen. V.F.



Sor, Grand Solo op. 14, Fantaisie élégiaque, Sonaten op. 15 Nr. 2 und op. 25, Les Adieux, div. Etüden; Eduardo Fernández (Gitarre); (AD: 1989) Decca CD 425 821-2 (WD: 68'42'') DDD

Schon Eduardo Fernández' Aufnahme der Bachschen Lautenwerke konnte kaum befriedigen: Da hangelte sich der Gitarrist mühsam von einem Klangeffekt zum nächsten. Ähnlich ist es auch hier, bei Sor. Bereits im Großen Solo entsteht kein interpretatorischer Bogen. Fernández legt das Allegro als schiere Abfolge dramatischer Wirkungen an, was dem Geist des Werkes kaum entspricht. Nur gelegentlich, an Stellen, die der Spanier betont schlicht wiedergibt, ist der Nerv der hübschen, galanten Stücke getroffen. S.B.



R. Strauss, Oboenkonzert (1945), **Martinu**, Oboenkonzert (1955), **Françaix**, L'horloge de flore (1959); Gregor Zubicky (Oboe), Scottish Chamber Orchestra, Jukka-Pekka Saraste; (AD: 1990) Simax/Disco-Center CD 1064 (WD: 56'36'') DDD

Das skandinavische Label löst das Problem der Internationalität mit ausschließlich englischen Texten. Besonders hervorzuheben ist die durchweg hohe Qualität der Interpretation, vor allem die superbe Formgestaltung des Strauss-Konzertes, die endlich einmal plastisch die filigranen Feinheiten der Partitur durchhörbar macht. Daß der Franzose Françaix im kühlen Norden eine so geistvoll „erwärmende“ Wiedergabe gefunden hat, ist eine Sonderüberraschung. G.P.

Ein hochklassiges

Hörerlebnis

besonderer Art:

25 Madrigale auf hohem

Interpretationsniveau,

dargebracht von drei

entzückenden Lilien:

Madra die Debüt-LP/CD von

Miranda Sex Garden

LP INT 146.870

CD INT 846.870

Im Vertrieb der

Intercord Ton GmbH





Strawinsky, Petruschka, Scènes de ballet; Berliner Philharmoniker, Bernard Haitink; (AD: 1988, 1989) Philips CD 422 415-2 (WD: 52'16") DDD

Zwei Seiten des legendären Ballett-Komponisten: die russisch-volksmärchenhafte („Petruschka“) und die neoklassisch-absolute, handlungslose („Scènes de ballet“). In beiden Werken betont Haitink die strukturellen Elemente, in den „Scènes de ballet“ zumeist in Verbindung mit speziellen instrumentalen Effekten, wobei in „Petruschka“ die spielfreudige Vitalität, das Rasant-Reißerische dieser Partitur stellenweise etwas zu kurz kommt. Vorbildlich immerhin die orchestrale Perfektion, vorbildlich auch die Klangqualität.

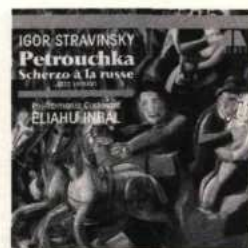
W.P.f.



Takemitsu, River run, Waterways, Rain Coming, Rain Spell, Tree Line; Paul Crossley (Klavier); The London Sinfonietta, Oliver Knussen; (AD: 1988, 1990) Virgin CD 261 253 (WD: 55'44") DDD

Toru Takemitsu (Jg. 1930) ist ein suggestiver Klangmusiker; dabei komponiert er weniger mit dem Klang, als vielmehr den Klang selber. Die stets sehr homogenen Stücke wirken ganz ungebunden, als wären sie Improvisationen. Sie sind voller Poesie und besitzen etwas Zwanglos-Spielerisches; Tiefsinn oder Grübeleien sind ihnen ganz fremd. Die London Sinfonietta greift gerade diesen improvisatorischen Gestus auf und vermag die Prägnanz des oft aparten Kolorits nach außen zu kehren.

G.Sch.



Strawinsky, Petruschka (Originalversion 1911), Zirkus-Polka, Feuerwerk op. 4, Scherzo à la russe; Philharmonia Orchestra, Eliahu Inbal; (AD: 1990) Teldec/East West Records CD 2292-46327-2 (WD: 48'14") DDD

Das reizvolle Programm mit zwei Werken des frühen und zweien des reifen Strawinsky, die durch rhythmisch-tänzerische Brillanz miteinander verbunden sind, kann dem bestehenden reichen Konkurrenzangebot (besonders bei „Petruschka“) nichts Wesentliches entgegenzusetzen. Dazu wirkt der Bewegungsimpuls Inbals zu mechanisch und hölzern, bleibt auch das Orchester eine gewisse akzentuierte Schärfe und Leuchtkraft schuldig.

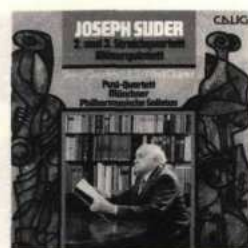
H.L.



Tomas de Torroja y Velasco, La Purpura de la Rosa; van der Sluis, Tucker, Liendo, Benet, Akerlund u.a.; Ensemble Vocal La Cappel-la, Clemencic Consort, René Clemencic; (AD: 1990) Nuova Era/Fono Münster CD 6936 (WD: 67'00") DDD

Die 1701 in Lima uraufgeführte Oper des in Peru tätigen Komponisten Tomas de Torroja y Velasco erklingt hier in René Clemencic' Rekonstruktion. Das gefällige Werk, das von der Liebe zwischen Venus und Adonis handelt und dabei lediglich im Lamento „Ay infelice de mi“ der Venus tiefere emotionale Dimensionen aufweist, erlebt eine angenehme, plastisch ausformulierte Wiedergabe und liefert zugleich ein weiteres Beispiel für die musikalisch-historische Entdeckungswut unserer Zeit.

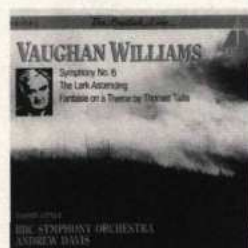
E.P.



Suder, Streichquartette Nr. 2 e-Moll und Nr. 3 a-Moll, Bläserquintett; Pustl-Quartett, Münchner Philharmonische Solisten; (AD: 1982, 1990) Calig/Helikon CD 50903 (WD: 62'28") DDD

Der Münchner Spätromantiker Joseph Suder (1892-1980) wird hier einmal mehr mit gefälligen, melodiebetonen Werken geehrt, deren klangliche Fantasie aus bloß Akademischem herausragt. Der vielfältige Gestaltenreichtum besonders der Quartette (Adagio des e-Moll-Quartetts) zeigt disziplinierte Könnerschaft, doch möchte Suder sich vom Ufer der Tonalität nicht mehr als knöcheltief entfernen. Die Wiedergaben dieser rührend unzeitgemäßen Musik sind ordentlich, wenn auch nicht schlackenlos. Klangtechnik und Präsentation sind gut.

H.L.



Vaughan Williams, Sinfonie Nr. 6 e-Moll, Fantasia on a Theme by Thomas Tallis, The Lark Ascending; BBC Symphony Orchestra, Andrew Davis; (AD: 1990) Teldec/East West Records CD 9031-73127-2 (WD: 62'14") DDD

Ralph Vaughan Williams ist zwar eine typische britische Kunsterscheinung, doch gerade auf dem Gebiet der Sinfonie besitzt er nach Mahler und vor Karl Amadeus Hartmann eine Bedeutung, die über alle doktrinen Stilausinandersetzungen hinausgeht. Andrew Davis erscheint mit dieser CD zum ersten Mal als Vaughan Williams-Anwalt. Er dirigiert die Sechste mit großem Aplomb wo nötig, andererseits aber auch mit feinnerviger Geschmeidigkeit. Das ist eine gute Alternative zu den Darstellungen durch Previn und Bryden Thomson.

hpk



Szymanowski, Etüden op. 4, Métopes op. 29, Fantasie op. 14, Masques op. 34; Dennis Lee (Klavier); (AD: 1990) Hyperion/Koch Records CD A 66409 (WD: 63'51") DDD

Solide Initiativen aus Polen (Stefanski), aus den USA (Rosenberger) oder die emphatisch-konstruktiven Konzertaufführungen Vermutung nahe, daß mit diesem Produkt vor allem die Schmunzelmuskulatur geneigter Hörer gereizt werden soll. Titel wie „Moltofill“ oder „Keulenwicht“ führen jedoch auf angenehme Art in die Irre. Hinter den Wortspielen verbergen sich handfeste kleine, bisweilen sehr feine Kompositionen für Blechbläserquintett. Diese dreiviertel Stunde Musik ist vielleicht etwas zuviel des Guten, aber entdeckungsfreudige Naturen und solche mit Hang zum Kuriosen kommen auch bei Stichproben bestimmt auf ihre Kosten, und dann zucken auch schon einmal die Mundwinkel.

P.C.



Verdi, Don Carlo (Gesamtaufn., ital.); Labò, Stella, Cossotto, Bastianini, Christoff, Vinco u.a.; Chor und Orchester der Mailänder Scala, Gabriele Santini; (AD: [P] 1962) DG 3 CD 435 062-2 (WD: 3 Std. 09'58") ADD

Diese erste Gesamtaufnahme der fünftaktigen italienischen Fassung stand immer ein wenig im Schatten der Einspielungen unter Solti und Giulini – zu Unrecht. Denn Santinis souveräne, im besten Sinne spektakuläre Leistung kann sehr wohl konkurrieren, und die Sängerbesetzung ist mindestens ebenbürtig. Schon wegen Christoffs legendärer Gestaltung des König Philipp und dem kultivierten Gesang der jungen Cossotto sollte man an dieser Aufnahme nicht vorbeigehen. Klangbild: Klar und präsent, Balance zugunsten der Sänger. T.V.



Philippe de Vitry und die Ars Nova – Motetten; The Orlando Consort (Robert Harre-Jones, Charles Daniels, Angus Smith, Donald Greig); (AD: 1990) Amon Ra/IMS CD SAR 49 (WD: 59'42") DDD

Die CD bietet fast alle Motetten, die mit Sicherheit von Philippe de Vitry stammen, ergänzt um einige Kompositionen, die in seinem Umkreis entstanden sind (z.B. aus dem „Roman de Fauvel“). Es ist erfreulich, daß diese vorzügliche, rein vokale Einspielung nicht mit dem Anspruch auftritt, eine Gesamtaufnahme von Philippe de Vitry zu bieten. Stattdessen zeigt das Ensemble, das wissenschaftlich erstklassig beraten wurde (was auch im ausschließlich englischen Booklet zu erkennen ist), ein Panorama der französischen Motettenkunst des 14. Jahrhunderts.

M.H.



Wolf, Lieder: Wiegenlied im Sommer, Wiegenlied im Winter, Vier Lieder der Mignon, Lieder aus dem Spanischen Liederbuch u.a.; Ingeborg Dobozy (Sopran), Ferenc Bogner (Klavier); (AD: 1990) Koch Records CD 314 049 (WD: 62'21") DDD

Daß Ingeborg Dobozy bei Elisabeth Schwarzkopf gelernt hat, ist bei dieser Aufnahme kaum zu überhören. Leider verfügt die in Stuttgart geborene Sopranistin nicht über die technischen Raffinessen ihrer Lehrmeisterin – z.B. wird die Stimme in der Höhe sehr steif, sobald die Sängerin versucht, ein schwebendes Piano à la Schwarzkopf zu singen. Doch hat die Platte auch schöne Momente, vorwiegend dort, wo Frau Dobozy zu „ihrer eigenen“ Stimme findet (z.B. in den Wiegenliedern).

T.V.



Vienna Brass – Alles Walzer: Werke von Wiser, Schwertsik, Breit und Baksa; Vienna Brass; (AD: 1991) Koch Records CD 310 153 (WD: 43'08") DDD

Was soll man davon halten? Aufmachung des Texthefts und Titel einzelner Stücke legen die Vermutung nahe, daß mit diesem Produkt vor allem die Schmunzelmuskulatur geneigter Hörer gereizt werden soll. Titel wie „Moltofill“ oder „Keulenwicht“ führen jedoch auf angenehme Art in die Irre. Hinter den Wortspielen verbergen sich handfeste kleine, bisweilen sehr feine Kompositionen für Blechbläserquintett. Diese dreiviertel Stunde Musik ist vielleicht etwas zuviel des Guten, aber entdeckungsfreudige Naturen und solche mit Hang zum Kuriosen kommen auch bei Stichproben bestimmt auf ihre Kosten, und dann zucken auch schon einmal die Mundwinkel.

J.S.



Wagner, Berühmte Ouvertüren und Monologe: Der fliegende Holländer, Tannhäuser, Die Meistersinger von Nürnberg, Die Walküre; José van Dam (Baßbariton), Orchestre National de Lille, Jean-Claude Casadesus; (AD: 1990) Forlane/Koch Records CD 16633 (WD: 70'10") DDD

Gemischte Gefühle bei diesem Wagner-Recital des hervorragenden belgischen Sängers: Auf der einen Seite eine Gesangs- (und explizit: Legato-)Kultur, wie man sie heute vom Grünen Hügel leider nicht mehr vernimmt. Andererseits: Eine früh gealterte, mitunter fahle Stimme, die im Fach des Heldenbaritons überfordert ist. Auf die Ouvertüren-Zugaben hätte man gerne verzichtet: Das Orchesterspiel unter Jean-Claude Casadesus ist nicht mehr als provinziell.

E.Pl.



Gioacchino Rossini
Ouvertüren (Harmoniemusik)
Consortium Classicum
MDG L 3393

Rossinis wohl populärste Ouvertüren in ungewöhnlicher, aber höchst reizvoller Wiedergabe. Dieter Klöcker und sein Consortium Classicum präsentieren ein virtuoseres Ouvertüren-Feuerwerk par excellence, das sicher auch den Beifall des Meisterkuchs Rossini gefunden hätte.

Entdeckt in verstaubten Klosterbibliotheken führt das Consortium Classicum diese zeitgenössischen Bearbeitungen der berühmtesten Rossini-Ouvertüren auf – sie wurden im 18. Jahrhundert häufiger gespielt als die Originalversionen. Als kleine Sensation ist zu werten, daß hierbei neben den bekannten Werken auch eine bisher im Original nicht überlieferte Ouvertüre dem archivarischen Tiefschlaf entrissen werden konnte!

Franz Schubert

Die Winterreise

Harry Geraards, Tenor,
Ludger Rémy, Hammerflügel
MDG L 3391

»Winterreise historisch. Zwei international renommierte Spezialisten der Altemusik-Szene ... machen den Probeshock aufs Exempel. Dies ist der Stoff, aus dem hitzige Diskussionen sind, ein verstörend-beglückendes, fulminantes Ereignis.« (NWZ)



Eine »entschlackte« Winterreise, die in ihrer Schlichtheit zunächst an den Bericht eines Chronisten denken läßt. Vertraute Floskeln entpuppen sich dann plötzlich als regelrechte »rhetorische Figuren«, der Gesang ist hier ein kunstvoll beredtes Abbilden von Affekten und Poesie.

Harry Geraards ist Tenor mit internationalem Ansehen und gilt als Spezialist für die Musik des Barock und der Renaissance. Seit einigen Jahren konzertiert er regelmäßig mit Ludger Rémy zusammen, der sich der Wiedergabe auf historischen Tasteninstrumenten verschrieben hat.



Anton Reicha

Grand Trio G-Dur,

Quartett A-Dur

Konrad Hünteler, Flöte;
Rainer Kussmaul, Violine,
Jürgen Kussmaul, Viola,
Anner Bylsma, Violoncello.
MD+G L 3380

Diese CD stellt zwei große Kammermusikwerke für Flöte und Streicher des bislang weniger beachteten Komponisten Anton Reicha (1770-1836) vor. Seine Kammermusikwerke für Flöte sind unter dem Einfluß des späten Haydnischen Stils entstanden, zeigen aber eindrucksvoll, wie eigenständig eine solche Aneignung erfolgen konnte und wie dadurch eine hochinteressante, die Virtuosität und Klangfarben der Instrumente raffiniert nutzende Musik entstand, die einen anderen, aber nicht weniger interessanten Weg ging als die Beethovens.

Georg Friedrich Händel

Die Solosonaten

für Blockflöte, Traversflöte,
Violine, Oboe und B.c.

Anne Röhrig, Violine
Ganassi-Consort
MD+G L 3421/22 (2 CD)

Diese CD stellt alle Solosonaten zusammen, die bislang eindeutig Händel zugeschrieben werden können. Die Sonaten erklingen hier »nicht nur technisch hoch versiert, sondern auch mit überaus farbigem Tongebung und einem ausgeprägten Sinn für subtile Verzierungskunst«. Das Ganassi-Consort besticht durch die Vielseitigkeit seiner Mitglieder: es erklingen hier Sonaten für Blockflöte, Traversflöte, Oboe, Viola da Gamba und Violine.

MDG - audiophile Referenzaufnahmen:
Bitte fordern Sie unseren Gesamtkatalog an!
Dabringhaus und Grimm Audiovision GmbH
Bachstr.35, D-4930-Detmold

helikon
musikvertrieb gmbh